

ten; er fühlt recht gut, wie höchst erfreulich und erquicklich es ist zu sehen, wenn es einem Manne gelingt sich empor zu arbeiten, ohne Vermögen und ohne Abkunft sich eine Stellung zu erringen. Wo das aber möglich werden soll, da muß Beruf vorhanden sein, da darf nicht der Glaube herrschen, Buchhändler zu werden oder als solcher sich durch die Welt zu bringen, sei das Leichteste auf Erden. Von Niemanden wird eine so universelle Bildung gefordert als vom Buchhändler und wo ein solcher dieser Anforderung nicht zu entsprechen vermag, da ist er einer doppelten Geringschätzung preisgegeben; es ist aber auch kein Geschäft so schwierig, so mühevoll als das Geschäft des Buchhändlers, und kein Stand bedingt so sehr einen ehrenhaften Charakter als der unsrige.

Darum ihr jungen Leute, die ihr eure Laufbahn in unserm Geschäft bereits angetreten habt, prüfet euch wohl, ob ihr Kraft und ernsten Willen in Euch fühlt, diesem Berufe dereinst zu entsprechen und bedenket dabei, daß, um heut zu Tage auf rechtliche Weise durch die Welt zu kommen, man den Platz ganz ausfüllen müsse, den man einnimmt. Den Prinzipalen aber, denen es obliegt zu entscheiden, ob der Zögling seine Bestimmung zu erreichen befähigt ist, diesen möchten wir zurufen, vorsichtiger und gewissenhafter bei der Annahme von Lehrlingen zu Werke zu gehen. Wahrhaft betrübend ist es, wenn man wahrnimmt, daß es vielen Prinzipalen gleichgültig zu sein scheint, ob ihre Zöglinge ausgerüstet mit der nöthigen intellectuellen und Geschäftsbildung in die Welt hinaustraten, und noch betrübender ist es, wenn wir sehen, daß junge Leute von Männern herangebildet werden sollen, denen alle und jede Beurteilungsfähigkeit abgesprochen werden muß. Ja die vielen unfähigen und oft unwürdigen Mitglieder sind es, die die Würde und das Ansehen unsres ehrenwerthen Standes verletzen: der Buchhandel ist nicht versunken, unser Geschäft steht nicht an einem Abgrunde, wie so Viele behaupten, aber er wird herabgewürdigt und entstellt durch die Gemeinheit, Unehrenhaftigkeit und Bornirtheit vieler seiner Mitglieder. Wohlauf, laffet uns das Uebel erfassen an der Wurzel! Lasset uns vorsichtig sein bei der Aufnahme neuer Zöglinge zum Buchhandel, sehen wir ihre Lehrzeit nicht nach Jahren fest, sondern bedingen wir die Beendigung derselben nach der Fähigkeit, ihrem Berufe und den gerechten Anforderungen genügen zu können; laffet uns nicht Lehrlinge aufnehmen, einzig und allein aus dem Grunde, um durch sie anfänglich einen Ausläufer, später einen Commis zu ersparen; laffet uns, mit einem Worte, gewissenhaft sein in dem Augenblicke, wo der Beschluß gefaßt wird, einen neuen Zögling auf-

zunehmen, denn in diesem Augenblicke wird über das Wohl oder Wehe, über die ganze Zukunft eines Menschen entschieden. — d.

Correspondenz = Nachricht.

Berlin. Die königl. Bewilligung, die vierte Säkularfeier öffentlich begehen zu dürfen, ist nun ertheilt worden und siehe da, jest findet die Sache bei Buchhändlern und Buchdruckern den lebhaftesten Widerspruch. Der Grund dazu liegt wohl einzig und allein in dem Umstande, daß ein paar Männer, die sich höchst willkürlich und eigenmächtig als Comité aufgeworfen haben, und denen schon einmal eine derbe Lehre gegeben worden ist, fortfahren Anordnungen und Bestimmungen zu treffen, zu denen sie von denjenigen, die die Mittel zur Begehung der Feier herbeigeschafft haben, nicht autorisirt worden sind. Diese Männer sind sogar so weit gegangen, ganz eigenmächtig ein Programm zu entwerfen und zu veröffentlichen. Unter solchen Verhältnissen ist es wohl nicht nur ganz erklärlich, sondern auch in der Ordnung, wenn die Steuernden ihre Beiträge zurückfordern und lieber auf eine öffentliche Feier verzichten, als sich den einseitigen Bestimmungen Unberufener zu fügen.

M i s c e l l e.

In dem Handelsvertrage, der zwischen Frankreich und Holland demnächst abgeschlossen werden wird, soll das literarische Eigenthumsrecht gegenseitig anerkannt werden. Damit würde zugleich der Haupteinwurf, der von Seite Belgiens auf alle Reclamationen Frankreichs gemacht worden ist, beseitigt: Man behauptete nämlich, daß, sobald der Nachdruck in Belgien aufhören werde, man diesen ergiebigen Zweig der Industrie in Holland wieder auffassen werde.

B ö r s e in L e i p z i g.

am 20. Juli 1840.

Amsterdam, k. S. 137½, 2 M. 136½. — Augsburg, k. S. 100½, 2 M. — Berlin, k. S. 102, 2 M. — Bremen, k. S. 107½, 2 M. — Breslau, k. S. 102½, 2 M. — Frankfurt a. M., k. S. 100, 2 M. — Hamburg, k. S. 147½, 2 M. 146½. — London, 2 M. 6. 13, 3 M. 6. 12½. — Paris, k. S. 78½, 2 M. 77½, 3 M. — Wien, k. S. 99½, 2 M. — 3 M. 98½. — Louisd'or 6½, Preuss. Friedrichsd'or. — Holländ. Ducaten 13, Kaiserl. Ducat. 12½, Breslauer Ducat. 12½, Passir Ducat. 12, Conventions-Species und Gulden ½, Conventions 10 und 20 Xr. ¾, Gold pr. Mark, fein Cöln. — Silber pr. Mark fein Cöln. — Preuss. Cour. (als Sorte) 102½.

Verantwortlicher Redacteur: G. Wigand.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Pränumerations- und Subscriptions-Anzeigen.

[3823.] **Es lebe Friedrich Wilhelm IV!**

Subscriptions-Einladung

auf ein Portrait

**Sr. Maj. des Königs von Preußen
Friedrich Wilhelm IV.**

Das Portrait erscheint von einem sehr bekannten Maler gezeichnet und in einer der bedeutendsten Steindruckereien (B. Ge-

verin in Düsseldorf) gedruckt, in der kürzesten Zeit, da die Zeichnung **Sr. Maj. als Brustbild** mit Facsimile seiner Handschrift darstellend, bereits beendet ist und eben auf den Stein getragen wird.

Sr. Majestät ist von dem Maler nach der Natur gezeichnet, und das Bild allgemein als sehr getroffen anerkannt.

Das Bild ist 16 Zoll hoch und 12 Zoll breit, und der Subscriptionspreis auf 15 sA., chinesisches Papier 20 sA. pro Exemplar festgesetzt, der spätere Ladenpreis aber wird 20 sA. betragen.

Das Bild wird auf französisches Velinpapier gedruckt, geliefert. Die Herren Subscribenten werden gebeten, sich so früh als